Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 3 (1927)

Heft: 32

Artikel: Das schönste Grabmal der Erde

Autor: Lenz-Junk, Mary S. C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-757992

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dir trage. Höre Brama, lie, die

Einzige, die Geliebte meines Herzens, hat eine Welt ver= lassen; sie ging aus meinem Leben und ich sehe nicht mehr ihre Augen, ich höre nicht mehr ihre lüße Stim= me . . . o Brama! Sie ließ mich ganz allein mit meinem Leid»... ♥ Traumverloren hatte ich gelauscht. Feierlich drang das tiefe Raulchen der Cypresse in die erhabene Stille.

SKIZZE VON MARY S.C. LENZ-JUNK

Das Schönste, was ich je auf Erden ge-schen, ist der «Taj Mahal», jener wunderbare untergehenden Sonne Indiens zauber-



ten rolige Farbenphantalien auf das Marmorwunder. In den dunkeln Cyprellen, die wie eine stille Geilterwache am Ufer der heiligen Gewäller ltehen, lang der Abendwind ein Klagelied. Schleierleicht breiteten Mang= nolien ihre Märchenblüten, große, bunte Schmetterlinge umtaumelten die tropischen Boskette und ein Duft aus frem= dem, nie gekannten Land er-füllte die Luft. & Schnell, wie liets in Indien, brach die Dämme-

Seltlamer Aufbau bei einer Leichenverbren-nung in Bangkok



Zierliche Elflein schienen den heiligen Teichen zu entsteigen, faßten lich an den Händen und umtanzten den lichten Totentempel in geheimnisvollem Reigen. Funkelnde Demanten blitsten in ihren flimmernden Haaren, nere des Königstempels, «Wat Phra Keo» Figur des Smaragd-Buddhas auf der Spitje des Diele Figur bildet das köftlichlte Kleinod des liamelichen Reiches oder es waren leuchtende Glühwürmchen. Leile langen lie der toten «Rani» ein Schlum=



Die Strandstraße in Rangoon

Wilde Elefanten kehren in den Dschungel zurück Marmor=Grabtempel in Agra, der einst dem Gedächtnis einer großen Liebe errichtet ward. Wie eine märchenhalte Fata Morgana, die

im leidig blauen Aether lehwebt, heben lich leine lehimmernden Kuppeln und Türmchen vom klaren, wolkenlosen Himmelszelt ab,



Gießen einer Buddhafigur rung herein und wob geheimnisvolle Fe'en-lchleier um das lchönlte aller Grab-denkmäler auf Erden. Die ganze Natur Schien eine Trauerhym= ne anzultimmen, der ich tief ergriffen laulchte Auf Ewigkeitsflügeln drang vom Jenseits eine verlorene Me= lodie herüber, mir ist, als schwebten lüße Harfenklän= ge an mein Ohr. Im Geiste sah ich jene wunderschöne Prinzellin, die leit

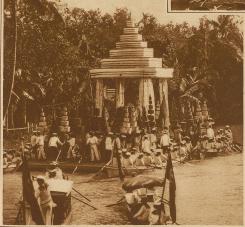
schlummert. Durch das entselselte Traum reich lüßer Sehnluchts= wünsche drang ihre Stimme herüber zu mir . ihren tiefen, rätlelhaften Märchenaugen schaute sie mich an und erzählte von ihrem großen Leid; wie einst das Herz ihr brach, als sie Abschied nahm von dem heißgeliebten Gemahl. Leise klirrten ihre Perlengeschmeide und ihre schneeweißen Schleiergewänder zerflossen, da sie wieder im Innern des Tempels entschwand ... & Und auch

Jahrhunderten hier

Plötslich rief die Stimme meiner indischen Aya mich in die Wirklichkeit zurück . . . und alle Schemen zerflat-terten Aenglilich mahnte lie zur Heimfahrt und be-Ichwormich, des Tempels unheimliche Nähe bei Nacht zu fliehen. Ich sah den «Taj», wenn in der Frühe des Morgens die Tropensonne ihre jauchzenden Farbenwunder über das Ge-

woge leiner Türme und Marmorkuppeln hinjubelte und habe ihn gelehen, wenn der Abendhimmel in brandiger Lohe glühte und blutrote Flammengarben darüber hinzuckten. Im Sternengeflimmer der Nacht habe ich ihn bewundert, wenn der Mond flüssiges Silber auf seine schimmernden Dächer und Zinnen ausgoß und durch das Spitzengewebe des durchbrochenen Marmors den Sarkophag umschmeichelte

ors den Serkopnag umurmueurneue. Immer und immer wieder zog der låke, falzinierende Zau-ber mich mit geheimnisvoller Macht in leinen



Transport eines Gögen auf den Menam

Spiegelt das lichte Gebäude sich in den hei= ligen Teichen, die den Tempel umgeben.

Oft und lange habe ich in Betrachtung ver= Sunken dort geweilt und konnte des Schauens und Träumens nie müde werden .

Ein Abend ist mir besonders lebhaft in Er=



das schönste Grabmal der Erde



Wie ein junges Kamel aussieht

Nachdem er dem Genius der Menge so um vieles näher gerückt ist, — winkt er aus dem Hintergrunde seinen Famulus zu sich heran. Er sieht dem Diener des Mr. Parton so ähnlich wie ein Apfel dem andern. Ja, es ist wahrhaftig derein Apfel dem andern. Ja, es ist wahrhaftig derselbe. In der linken Hand trägt er ein Kästchen, in dem das köstliche Fluidum sich befindet, das Mr. Parton so hoch gepriesen hat. In der Rechten aber hält er ein Paket, das sich bequem auf eines Esels Rücken laden ließe. Der Autor hebt es mit einem Finger — ein Beweis seiner Sürke. Cla sind sie, > ruft er hocherfreut. Broschiert und gebunden. Und wie ein freundlicher Wirt, der ein vorzügliches Mahl bestellt hat, ladet er das Publikum dazu ein. Es ist ein ganz exquisties (Menu, > versichert er der Menge, «ich bin immer ein Meister in solchen Dingen gewesen. Für die Feinschmecker unter den Literaturfreunden! Caviar! Caviar! Aber auch für die an grobere Kost Gewöhnten! Alles findet sich hier!

Alles! Ein Spiegel von London! Das Treiben in den Gerichtshöfen! Die Bestechlichkeit der Richden Gerichtshöfen! Die Bestechlichkeit der Richter! Die merkwürdigen Aussagen der Zeugen!
Wie sie gemacht werden! Geheime Zusammenkünfte! Das Souper bei einem Advokaten! Wie auch ein Mitglied des Parlamentes sich herbeiläßt! Was die Liebe ist— und was sie nicht ist. Paris! Paris! Die dreimalige Versuchung! Moulin Rouge! Ein Kapitel, das die Damen vorziehen werden. Eins, das die Herren weit mehr interessiert! Abschweifungen. Rückblicke. Aus blücke! Schluß. blicke! Schluß.»

So lauten die einzelnen Kapitel oder die Gänge So lauten die einzelnen Kapitel oder die Uänge des köstlichen Menns. Wer könnte mehr brin-gen? Weder ein Künstler noch ein Koch. Der dicke Herr ist davon überzeugt. Er fordert die Menge auf, es zu kaufen. Bei ihm zu kaufen! 1 Shilling broschiert; 1 Shilling sixpence ge-bunden. In der Stadt, so groß sie auch ist, be-kompt wen er nicht. kommt man es nicht.

kommt man es nicht.

Hierauf steigt der dicke Herr vom Podium herab und wendet sich dem Ausgang linker Hand zu, wo sein Famulus bereits Aufstellung genommen hat. Er verkauft die Bücher und streicht das Geld ein. Er verkauft mehr als Mr. Parton. Er hat unstreitig den Erfolg des Abends. Worin liegt das? Es läßt sich schwer beurteilen, worin das Glück des Autors besteht. Die Hauptsache ist, er hat es. Aber schon schreitet ein anderer auf die Stelle zu, wo eben das christliche Gesangbuch zugeschlagen wurde. Gesangbuch zugeschlagen wurde.

DIE BUNTE WELT

Ein Baum, der einen anderen auffrißt

Ein Baum, aer einen anaeren aufrijst Ein einzigartiges Beispiel für den Sieg des Starken über den Schwachen wird aus dem Reich der Bäume von Richard E. Mc Ardle in der amerikanischen Zeitschrift «Waldleben» angeführt. Mc Ardle erzählt die Geschichte einer Douglasfichte, eines schwachen und dünnen Exemplars, das buchstäblich durch das Wachstweite gerößeren Baume, verschletzt, wurde tum eines größeren Baums verschluckt wurde. Das Kannibalentum dieses Baumes kam auf merkwürdige Weise ans Licht. Als der Baum gefällt war, erschien die Stammbildung zunächst normal; der Stamm hatte eine Länge von 36 Fuß und 45 Zoll im Durchmesser. Als man aber den Stamm der Länge nach durchsägte, entdeckte

man, daß sich in diesem Baumstamm ein kleinerer Stamm eingeschlossen befand. Es gelang, durch geschicktes Sägen diesen «verschluckten» Stamm freizulegen, und so erwies sich einwand-frei, daß der zweite Baum um den ersten herum-gewachsen war und ihn durch diese Umklammerung gleichsam gefressen hatte.

Das amerikanische Duell

DAS amerikanische Duell
Sie waren beide von Jugend auf befreundet,
hatten zusammen studiert und gemeinsam ein
Rechtsanwaltsbureau eröffnet, in dem sie alle
Angelegenheiten gemeinsam bearbeiteth. So
vertraten sie denn auch gemeinsam die schöne
Frau B., die reiche Bankiersgattin, in ihrem Ehescheidungsprozeß, den sie schließlich gemeinsam
gewannen. Von diesem Tage an aber hörte ihre
Gemeinsamkeit auft; jeder beschloß, seine Klientin zu heiraten.

Als nach errungenem Siege die von ihren Ehe-fesseln nunmehr befreite Frau B. ihre beiden Anwälte zum Tee lud, gelang es jedem in Augenblicken des Alleinseins mit der umworbenen Frau, seinen Antrag anzubringen; leider konnte die schöne Dame keinen Bescheid geben, denn kaum hatte der eine sein Anliegen vorgebracht, trat auch schon der andere ein. Frau B. half sich, indem sie das Geheimnis beider kundtat und erklärte, beide seien ihr gleich lieb und teuer. Um eine Entscheidung zu fällen, schlug sie vor, je eine weiße und eine schwarze Kugel in ein Ge-fäß zu tun. Wer die weiße Kugel ziehe, werde sie heiraten; der andere aber werde der Haus-

Am nächsten Tage begegnete der eine der beiden Rivalen einem Bekannten. Seine trübe Miene war auffällig. Darüber befragt, sagte er seufzend: «Ich habe verloren: ich muß sie heiraten.»



Ein gelehriger Schreiner





Er ist sowohl der einfachste und vollkommenste in seiner Wirkungsweise, als auch der vorteilhafteste Kühlschrank hinsichtlich Betriebssicherheit und Preiswürdigkeit.

Eine unverbindliche Vorführung, und auch Sie werden sich für ihn begeistern!

Verlangen Sie unsere Prospekte durch uns oder durch unsere Wiederverkäufer.

ELECTRO LUX A.-G. ZÜRICH

Zweigfabrikate der Electro Lux A.-G.: Wasserenthärtungs-Apparate Electrolux / Staubsauger Electrolux



Hautausschläge

"Herposan"



Sie erhalten gratis . . . einen sehr hübschen Löffel aus blauem Galalith gegen Einsendung von 5 Indianerbildchen, ausgeschnitten von unserm grossen Paket »Maizena» (oder 10 von den kleinen Paketen).
Neues Kochbüchlein auf Verlangen

CORN PRODUCTS COMPANY ITD. ZURICH



der Albana-Cigarettes ist die milde, bouquetreiche

mit und ohne Gold-Mundstück, in der gleichen Preislage nirgends besser. Fr. 2.— per Schachtel, 8 Cts. pro Stück. Die feinsten Tabake, die wir dank

Die feinsten Tabake, die wir dants unsern guten, langihrigen Berie-hungen zum Orient erhalten, wer-den von einem orientalischen Mi-langeur, der seit Jahrzehnten nichts anderes treibt, mit Geschick und Sorgfalt verwendet. Diese delikate, auch bei Damen beliebte Mischung besteht aus den erlesensten Taba-ken, die der Orient überhaupt pro-duziert.

Fr. 2.25 mit hygienischem Stroh-Mundstück; Fr. 2.50 mit blauem Seiden-Mundstück.

Die feinste Albana

Fr. 3.- mit rosa Seiden-Mundstück.

ALBANA CIGARETTES LUGANO